

100% GREEN

# Warum nach Green weitere Datacenter-Anbieter nach Lupfig drängen

Datacenter-Unternehmen Green hat Lupfig auf die Internet-Landkarte der Schweiz gehoben.

Sebastian Loyoner  
16.03.2021, 05:00 Uhr

Hören Merken Drucken Teilen

Exklusiv für Abonnenten



Das Green Datacenter mit dem vielsagenden Namen Zürich-West 3 in Lupfig gehört zu den grössten und modernsten der Schweiz. Drei weitere Center ähnlicher Dimension könnte Green in Lupfig bauen, doch vorerst fahren die Bagger 20 Kilometer weiter östlich auf.

Ein Name sagt mehr als tausend Worte: Zürich-West. Unter diesem Label laufen die bisher drei Datacenter von Green in Lupfig, im Osten des Kantons Aargau. Zürich-West 3 wurde im Herbst 2019 eröffnet und gehört zu den modernsten Anlagen der Welt. Ein Hochleistungsrechenzentrum, mit rund dreimal höherer Stromleistung pro Computerschrank als bei konventionellen Datacentern. Zugleich ist der Bau äusserst energieeffizient. Ein Vorzeigeprojekt.

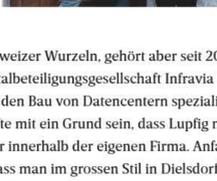


**UPC und Sunrise: Zusammen mehr für dich**  
powered by UPC & Sunrise

Kommt hinzu, dass der Datacenter-Campus von Green die Gemeinde auf die Internet-Landkarte der Schweiz gehoben hat. Zusammen mit Datacentern in Zürich, Bern, Rümliang und Glatbrugg bilden die Green Datacenter in Lupfig den wichtigsten Internetknoten der Schweiz, den sogenannten SwissIX.



Green ging aus dem Provider des Bauernverbandes (agri.ch) hervor. Heute gehört man zu den wichtigsten Datacenter-Anbietern der Schweiz und konkurriert mit internationalen Unternehmen wie NTT aus Japan, Interxion aus Holland oder Equinix aus den USA. Dazu kommt die Konkurrenz aus der Schweiz wie Safe Host aus Genf oder die Swisscom.



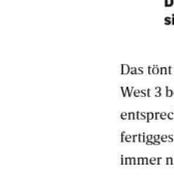
Green hat zwar Schweizer Wurzeln, gehört aber seit 2017 der französischen Kapitalbeteiligungsgesellschaft Infravia Capital Partners. Das Kapital des auf den Bau von Datacentern spezialisierten Unternehmens dürfte mit ein Grund sein, dass Lupfig nun Konkurrenz bekommt. Und zwar innerhalb der eigenen Firma. Anfang Jahr hat Green bekanntgegeben, dass man im grossen Stil in Dielsdorf investiert. 500 Millionen Franken will das Unternehmen in der Zürcher Gemeinde verbauen. 20 Kilometer Luftlinie von Lupfig entfernt.

## Green könnte schon lange in Lupfig bauen, stattdessen fahren die Bagger nun in Dielsdorf auf:



Das Areal des Metro-Campus Zürich von Green in Dielsdorf ist 46'000 Quadratmeter gross und bietet Platz für drei Hochleistungsdatacenter (rechts auf der Visualisierung) wie das Zürich-West 3 in Lupfig sowie Büro-, Geschäftsräume (im Vordergrund links) und eine Parkanlage für Naherholung

Der Campus in Dielsdorf soll aus bis zu drei Datacentern sowie Gewerbe- und Bürogebäuden bestehen. Verliert Lupfig also an Bedeutung? Nein, wenn man Roger Süess, CEO von Green, glaubt. Er sagt: «Der Hauptsitz von Green bleibt in Lupfig. Und wir gehen davon aus, dass gerade auch das Angebot mit zwei sehr modernen Datacenter-Campus dazu führen wird, dass Unternehmen und Hyperscaler Datacenter sicher zwei Standorte von Green beziehen.» Zudem bestehen die Pläne, den Campus in Lupfig um drei weitere Datacenter auszubauen, weiter.

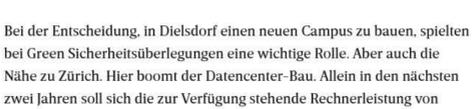


Roger Süess, CEO von Green, glaubt, dass Lupfig vom Campus in Dielsdorf profitieren kann.  
Lydia/Aargauer Zeitung

Hyperscaler sind weltweit tätige Cloudanbieter wie Amazon, Google oder Microsoft. Um ihre Services auch im Fall einer Katastrophe garantieren zu können, ist Georedundanz zu einem wesentlichen Faktor geworden. Sollte also beispielsweise das Datacenter in Lupfig aus irgendeinem Grund ausfallen, würde Dielsdorf übernehmen. Die Hyperscaler brauchen also mindestens zwei unabhängige Datacenter, um ein Backup zu haben, und ihre Dienstleistung garantieren zu können. Die Distanz zwischen Lupfig und Dielsdorf sei optimal, ist Süess überzeugt:

**«Die Datacenter sind weit genug entfernt aus der Sicherheitsperspektive und doch nah genug für kurze Datenübertragungen. Somit befruchten die Standorte sich gegenseitig.»**

Das tönt gut und versöhnlich. Doch im Rahmen der Eröffnung von Zürich-West 3 berichtete die NZZ im Herbst 2019, dass in Lupfig bei entsprechender Nachfrage bereits im Herbst 2020 das vierte Datacenter fertiggestellt sein könnte. Doch dort wird auch im Frühjahr 2021 noch immer nicht gebaut. Dafür rollen demnächst in Dielsdorf die Bagger an.



Visualisierung: So wird der Metro-Campus Zürich dereinst aussehen.

## Die in Datacentern vorhandene Rechnerleistung wird sich bis Ende 2022 in Zürich fast verdoppeln

Bei der Entscheidung, in Dielsdorf einen neuen Campus zu bauen, spielten bei Green Sicherheitsüberlegungen eine wichtige Rolle. Aber auch die Nähe zu Zürich. Hier boomt der Datacenter-Bau. Allein in den nächsten zwei Jahren soll sich die zur Verfügung stehende Rechnerleistung von derzeit 68 Megawatt fast verdoppeln – auf 118 Megawatt. Süess sagt: «Von Zürich aus sind viele Konzernsitze, aber auch zahlreiche Unternehmen aus der Finanzindustrie sowie der Dienstleistungsbranche gut zu erschliessen.» Das ist in erster Linie für die Hyperscaler interessant. Und damit auch für die Datacenter-Spezialisten wie Green.



Die Hyperscaler drängen insbesondere in den letzten beiden Jahren vermehrt in die Schweiz. Nachdem zuerst die grossen europäischen Börsenstädte London, Frankfurt, Amsterdam und Paris boomten, erfasst die Welle nun auch weitere Städte wie Zürich. Laut einer Studie der Immobilienberatungsfirma CBRE belegte Zürich bezüglich Rechnerleistung Ende 2020 hinter den genannten Börsenstädten und Dublin den sechsten Platz in Europa.

Der Boom geht kurzfristig weiter. Das zeigt das rege Treiben in Zürich. Wie lange noch, darüber scheiden sich die Geister. Und es wird wesentlich davon abhängen, ob es die Schweiz schafft, sich als interessanter Player bei der Datenspeicherung zu positionieren. Da geht es zum einen um politische Stabilität, aber auch um Steuerfragen und Datenschutz. Sicher ist: Der Berg an Daten wird mit dem Internet der Dinge rasant anwachsen. Auch wenn die Schweiz nicht zur Datenbank der Welt werden sollte.

## Was den Aargau für Datacenter-Betreiber interessant macht

Was aber heisst das für den Kanton Aargau? Er wird im Schatten von Zürich bleiben. Zürich ist der Wirtschaftsmotor des Landes, hier spielt die Musik. Aber der Aargau kann davon profitieren. David Schoch, Leiter Marktforschung von CBRE, sagt: «Vor allem die Region vom Limmattal bis ins Birrfeld (wo Lupfig liegt, Anmerkung der Redaktion) ist sicher sehr interessant für Anbieter von Datacentern.» Zürich boome jetzt, aber «der Aargau könnte sich vielleicht langfristig als Datacenter-Standort aufbauen», so Schoch.



David Schoch, Forschungsleiter des internationalen Immobilienberatungsunternehmens CBRE.  
Bild: zVg/Aargauer Zeitung

Es gibt verschiedene Faktoren, die für den Kanton sprechen. Wie bei der Logistik kommt ihm zugute, dass er im Dreieck zwischen Zürich, Basel und Bern liegt, das heisst, verkehrstechnisch hervorragend erschlossen ist. Auch die Hauptschlagadern des Schweizer Datenetzes sind in den meisten Fällen entlang von Schienen und Strassen verlegt. Dies war einer der Gründe, die Green nach Lupfig brachten. Nur wenige Meter vom Datacenter liegt eine der wichtigsten Glasfaserverbindungen des Landes im Boden.

Ein weiterer Faktor ist der im Vergleich mit Zürich tiefere Bodenpreis im Aargau. Dazu kommt die Stromversorgung. Hier könnte dem Aargau die industrielle Vergangenheit zum Vorteil gereichen. «Strom ist im Aargau genügend vorhanden», ist Schoch überzeugt. Green zog nach Lupfig, weil der Boden in Brugg, wo man zuvor war, knapp wurde. Und wegen der Stromversorgung. Richard Plüss, Gemeindeammann von Lupfig, sagt: «Die Stromversorgung ist bei uns doppelt sichergestellt. Wir können den Strom aus Brugg, aber auch aus Lenzburg beziehen.»



Richard Plüss, Gemeindeammann von Lupfig.  
Bild: Alex Spichale

Darüber hinaus hat Green auch mehrere Notstromgeneratoren, die das Datacenter selbst bei einem Netzproblem während mindestens dreier Tage mit Strom versorgen könnten.

Der neuen Konkurrenz aus Dielsdorf begegnet der SVP-Politiker Plüss mit Gelassenheit. Fast alles sei bereit für die Erteilung der Baubewilligung für das vierte Green Datacenter in Lupfig, also Zürich West 4. Einzig eine Wegrechtsvereinbarung mit einem Nachbarn sei noch ausstehend. «Aber die Absicht zu bauen besteht nach wie vor», sagt Plüss.

## Weitere Datacenter-Anbieter drängen nach Lupfig

Ob Green nun bald baut oder nicht, Lupfig bleibt ein gefragtes Pflaster. Insbesondere das Reichholdareal, direkt an der Autobahnausfahrt Brugg/Windisch gelegen. An der Weggabelung von Zürich nach Basel und Bern. Das Areal ist frisch saniert, in den nächsten Monaten wird der Gestaltungsplan öffentlich aufgelegt.



Das Reichholdareal zwischen Hausen und Lupfig ist fertig saniert. Bis Ende Jahr soll bekannt sein, was auf dem 75'000 Quadratmeter grossen Areal gebaut wird.

Gemeindeammann Plüss sagt: «Unter den Interessenten für die Nutzung ist auch ein Datacenter-Anbieter.» Das bestätigt Projektleiter und Arealentwickler Alex Römer von Hiag Immobilien, der Besitzerin des Geländes. Es hätten sich mehrere Datacenter-Betreiber für das Gelände interessiert, mit einem sei man immer noch in Kontakt.



Alex Römer ist Arealentwickler bei der Hiag Immobilien und zuständig für das Reichholdareal in Hausen und Lupfig.  
Michael Hunziker

Derzeit ist er auf der Suche nach gewerblichen Ankerutzern für das rund 75'000 Quadratmeter grosse Gelände an der Autobahnkreuzung. Also nach einem Unternehmen, welches eine massgebliche Fläche für sich beanspruchen und bebauen würde. Mit zwei Interessenten sei man in näheren Verhandlungen. Ob ein Datacenter-Betreiber darunter ist, will Römer weder bestätigen noch verneinen. Aber er sagt: «Ich bin überzeugt, dass es für den Aargau ein interessanter Standortfaktor sein könnte, wenn man weitere Datacenter-Betreiber anlocken und damit weitere Technologie-Arbeitsplätze in den Aargau locken könnte.» Denn Datacenter bedeuten Rechenleistung, und die wiederum wird für Technologie-Unternehmen je länger, desto entscheidender. Arealentwickler Römer:

**«Viele Firmen suchen die Nähe zu dieser Infrastruktur, was eine Clusterbildung fördert.»**

Für die Gemeinde wäre es attraktiv, einen zweiten Anbieter ansiedeln zu können. Aber nicht um jeden Preis. «Für uns sind Datacenter-Projekte interessant, wenn sie, wie bei Green, das Datacenter mit der Ansiedlung anderer Firmen kombinieren», sagt Lupfigs Gemeindeammann Richard Plüss. Denn Arbeitsplätze bringt ein Datacenter allein nur wenige. Aber im Gegensatz zu einer Logistikfirma entsteht auch kein Mehr-Verkehr und damit Lärm. «Das kann für eine Gemeinde ein grosser Vorteil sein», sagt CBRE-Experte Schoch. Genauso wie die Nähe zu Zürich.